

Pflegeforum 2012 Diözesan- Caritasverband München

26. September 2012
Kardinal-Wendel-Haus
München

Caritas macht mobil – Bewegungsförderung in der Pflege

„Wenn Sie könnten wie Sie wollten...“

Mobilität und Biografie

Professor Dr. Angelika Zegelin, Universität Witten-Herdecke
Andreas Semmler, CAH St. Willibrord, München

Leben im Alter



1. Biografische Orientierung I + II
2. „Praktiker“ wollen wissen
3. Fehlentwicklungen im Pflegealltag
4. Biografieorientierung
5. Mobilität
6. Biografische Splitter I +II+III
7. Biografie in der neuen Dokumentation
8. Erinnerungen pflegen
9. Gespräch „Wenn ich könnte...I + II Leben im Alter

1. Biografische Orientierung I

- Jede Lebensgeschichte ist es wert, erzählt zu werden
- Biografiearbeit vom Kopf auf die Beine stellen
- Biografiearbeit: Kann eine Kraftquelle sein
Hilft zur Lebensbilanz

Biografische Orientierung II

Wichtig:

➤ Um individuelle Pflege zu ermöglichen

Besonders...

➤ bei den Aktivitäten des täglichen Lebens

➤ bei Demenzkranken

Biografiearbeit braucht Zeit, ist ein gemeinsamer Weg...

Zur biografischen Orientierung gehören:

- Generatives Wissen
- „Lebenslauf-Wissen“
- Kennenlernen der Person und Ihrer Gewohnheiten

2. „Praktiker“ wollen wissen:

- Wer ist dieser Mensch? Was macht ihn aus?
- Was ist ihm wichtig (Vergangenheit, Gegenwart, Zukunft)?
- Welche Informationen kann ich für die tägliche Pflege nutzen?

Vorstellung im Team, Fallbesprechungen

3. Fehlentwicklungen im Pflegealltag

- Umfangreiche Formulare werden in den ersten Tagen ausgefüllt (bleiben oft sogar leer) und abgeheftet > in der direkten Versorgung weiss niemand Bescheid
- Familien wundern sich über das Sammelsurium von z.T. intimen Fragen > verstehen den Sinn nicht
- Pflegende erfahren im Alltag wichtige Dinge > werden z.T. nicht weitergegeben

Wie ist es bei Ihnen mit der Biografiearbeit?

4. Biografieorientierung

- Überwiegende Fragestellung nach zurückliegenden positiven Ereignissen (traurige Begebenheiten sind jedoch nicht auszuschließen!)
- Professionelle Haltung ist wichtig

5. Mobilität

- Wie kann ein Mensch „gelockt“ werden, sich mehr zu bewegen?
- Bewegungsbiografie – welche Aspekte waren früher wichtig?
- Kann daran angeknüpft werden?

- Beispiele: Hundefreund, Italienfan, Autoliebhaber etc.
- Ausgeübte Berufe der Person wichtig

6. Biografische Splitter I



Biografische Splitter II



Biografische Splitter III



7. Biografie in der neuen Dokumentation

- Biografische Aspekte direkt den AEDL's nach Krohwinkel zugeordnet
- fördernde/gefährdende existenzielle Erfahrungen auch AEDL's zugeordnet
- Biografischer Splitter
- Individuelle Bedürfnisse in individueller Planung von Sozialer Begleitung
 - > Informationen durch Anamnese oder biografischer Splitter

Praktische Beispiele

Wie durch biografische Orientierung eine Verbesserung erreicht wurde:

- Hundefreund
- Stricken
- Fahrradfahren

8. Erinnerungen pflegen

- Lebensbücher, Kramkisten, Collagen, Wandbild, Kitteltaschen-Ansatz ...

- Einzel- oder Gruppenarbeit

9. Gespräch: „Wenn ich könnte wie ich wollte“

- Was möchte der Bewohner gerne noch im Altenheim machen?
- Spezielle Bedürfnisse und Wünsche herausfinden z.B. Nähen
- Integration in Angebotsplanung
 - > spez. Bedürfnisse
 - > evtl. neue Angebote schaffen

Gespräch: „Wenn ich könnte wie ich wollte“

- Bei Einzug und Evaluation durch Bezugspflegekraft bzw. Pflegeüberleitungskraft
- Bereichsübergreifende Bedarfshebung
- Bisherige Erfahrungen welche Bedürfnisse vorhanden sind:
 - > Wäsche waschen
 - > Blumen/Garten
 - > Einkauf
 - > Seniorentreff
 - > Nähen
 - > Essen in Gesellschaft

„Wenn ich könnte, wie ich wollte...“

Fragen???

Ende

Caritas
Nah. | Am Nächsten

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit !!!

Leben im Alter

